

Folge 1 Die Füllmethoden - verkannte Zauberei



Merlin lebt!

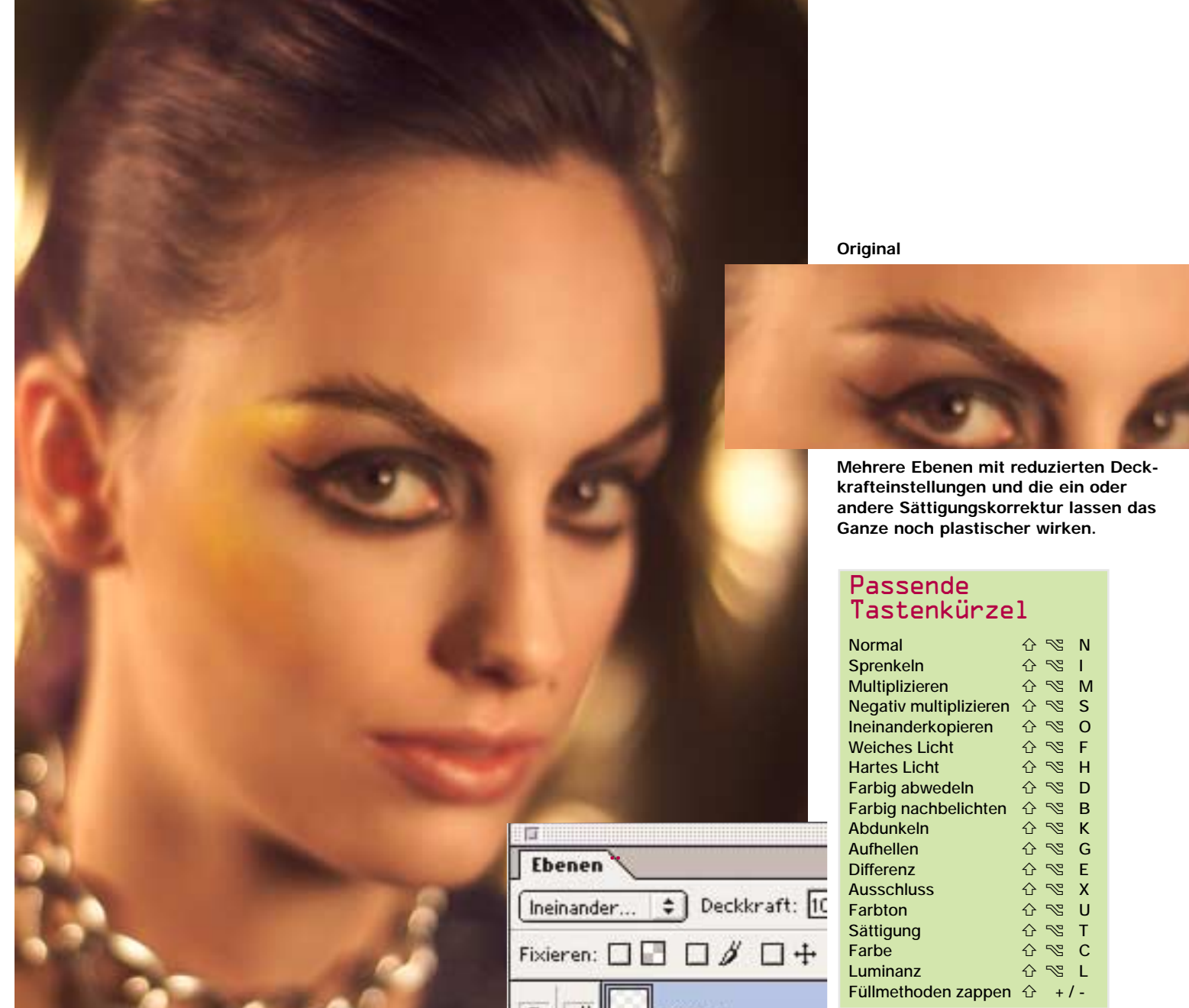
Ganz gleich ob Sie eindrucksvolle Effekte oder perfekte Masken erstellen wollen, die Füllmethoden von Photoshop bieten die professionelle Lösung.

Zugegeben – die Füllmethoden erfordern einen ausgeprägten Experimentiergeist. Vielleicht können wir Sie trotzdem zum Weiterlesen bewegen, indem wir Ihnen jetzt und hier versprechen, dass Sie, nachdem Sie sich tapfer durch diese Serie gearbeitet haben, nie wieder ohne diese Arbeitsweisen leben wollen. Adobe stellt die Füllmethoden schon seit Urzeiten zur Verfügung und trotzdem weiß kaum ein Anwender, was man aus ihnen auf einfache Weise so alles herausholen kann.

Ganz grundsätzlich geht es immer um eine Überblendung. Wenn Sie beispielsweise für ein Malwerkzeug die Füllmethode „multiplizieren“ wählen, entsteht durch die Kombination Ihres Farbauftrages und der Farbe ihres Bildes eine dritte, dunklere Farbe. Das ist an und für sich noch nicht wirklich beeindruckend. Der Vorteil bei Füllmethoden ist, dass die Licht- und Tiefenzeichnung des Bildes erhalten bleibt, ähnlich einer nachträglichen Colorierung von Graustufenbildern. Das Bild wird nicht einfach mit einem technischen Ton über-

PROFI-TIPP!

Eine weitere überraschende Hilfestellung bietet Ihnen „multiplizieren“ bei hellblonden Frauen vor hellblauem Himmel oder bei Bildern mit mangelnder Zeichnung. Blondes Haar hebt sich leider sehr schlecht von hellen Hintergründen ab. Und jetzt stellen Sie sich noch vor, Sie brauchen eine Maske von jedem einzelnen Haar, um den Hintergrund austauschen zu können. Wenn Sie sich jetzt nicht an „multiplizieren“ erinnern, vergeuden Sie Stunden Ihres Lebens mit Sisyphusarbeit. Legen Sie sich von dem Bereich der Haare eine Kopie auf eine Ebene und stellen Sie diese auf „multiplizieren“ – aus den dazugehörigen Kanälen lässt sich nun viel bequemer eine Maske basteln.



Original

Mehrere Ebenen mit reduzierten Deckkrafteneinstellungen und die ein oder andere Sättigungskorrektur lassen das Ganze noch plastischer wirken.

Passende Tastenkürzel

Normal	⇧ ⌘	N
Sprenkeln	⇧ ⌘ I	I
Multiplizieren	⇧ ⌘ M	M
Negativ multiplizieren	⇧ ⌘ S	S
Ineinanderkopieren	⇧ ⌘ O	O
Weiches Licht	⇧ ⌘ F	F
Hartes Licht	⇧ ⌘ H	H
Farbig abwedeln	⇧ ⌘ D	D
Farbig nachbelichten	⇧ ⌘ B	B
Abdunkeln	⇧ ⌘ K	K
Aufhellen	⇧ ⌘ G	G
Differenz	⇧ ⌘ E	E
Ausschluss	⇧ ⌘ X	X
Farbton	⇧ ⌘ U	U
Sättigung	⇧ ⌘ T	T
Farbe	⇧ ⌘ C	C
Luminanz	⇧ ⌘ L	L
Füllmethoden zappen	⇧ + / -	+ / -

malt und zugedeckt. Trotz allem muss man Bilder in den seltensten Fällen einfach nur „dunkler“ malen und wenn, gäbe es dafür einfachere Methoden. Versuchen Sie „multiplizieren“ doch einmal an einem Highkey-Bild, das sind die typischen zarten Hamiltonbilder aus den 70er Jahren: Eine hellhäutige Frau auf weißem Sofa, mit weißen Rosen dekoriert. Kopieren Sie einfach die Ebene und schalten den Ebenenmodus um auf „multiplizieren“. Die Zeichnung des Bildes erhöht sich wie durch Zauberhand. „Multiplizieren“ überlagert ihre Ebenen mit einem Gammawert von 0,5 bzw. einer mitteltonorientierten Gradationskorrektur von zirka 25%. Die Korrektur bei gleichen Bildern könnte also auch anders gelöst werden – Sie müssen aber schon einräumen, dass diese Vorgehensweise spannender ist und diese Erklärung einleuchtend war. Wir ersparen

Ihnen hierfür auch die Ausführungen über „negativ multiplizieren“. Dieses Hintergrundwissen wird bei der Maskenerstellung von großem Nutzen sein. Nun aber zuerst zu einer „Einsteiger“-Füllmethode, welche jahrelang kein Mensch brauchen konnte, bis die Mädels angefangen haben, sich Glitter auf die Wangen zu zaubern. Seither fluchen die Scanneroperatoren, und die Gold- und Silberpracht mutiert nach der Digitalisierung zu einer Hautirritation. Da der Scanner mit derartigen Glanzeffekten leider nicht umgehen kann, muss nun der Zauberer Merlin ans Werk. Man nehme: Zum einen eine neue Ebene und zum anderen einen glitzernden Farbton (Gold = 05 Cyan, 20 Magenta, 90 Yellow). Ob die Farbe nun per Pinsel oder Airbrush aufgetragen wird, kann man „al gusto“ entscheiden. Stellen Sie die Füllmethode des Werkzeuges auf „sprekeln“. Da sich dieser Modus aus-

schließlich bei Tonwerten unter 100% auswirkt, brauchen Sie nun noch eine weiche Werkzeugspitze und eine Deckkrafteneinstellung von zirka 20%. Jetzt können Sie Ihr maskenbildnerisches Werk vollbringen. Sie sollten zwischendurch auf hellere oder dunklere Goldvarianten wechseln, um dem Ganzen mehr Lichteffekte zu verleihen. Auch sollten Sie mit Ihren Sprekeln nicht geizen, da bei den nächsten Arbeitsschritten die Wirkung nachlassen wird. Um den unechten „Fastnachtsglitter auf einem Polaroid“-Eindruck loszuwerden, sind die nächsten beiden Arbeitsschritte wichtig. Zuerst muss Herr Gauß (Gauß'scher Weichzeichner) etwas weichzeichnen, aber Vorsicht, nicht zu stark (zirka 1 Pixel), da sonst die nur 1Pixel kleinen Sprekeln diese Tortur nicht überstehen. Dann den Ebenenmodus auf „ineinanderkopieren“ stellen und fertig ist der



PROFI-TIPP!

Mit dem Filter „Blendenflecke“ lassen sich schöne, realistisch wirkende Glanzlichter für Schmuckstücke, Gläser und Chromobjekte zaubern. Legen Sie sich hierfür eine RGB-Datei mit einer schwarzen Arbeitsfläche an. Wählen Sie Ihren Lieblingsblendenfleck und suchen Sie sich den Kanal, in dem die Reflektionen am wenigsten störend wirken (meist Blau). Retuschieren Sie die restlichen Spiegelungen (z.B. mit dem Nachbelichter). Anschließend invertieren Sie den Kanal und legen sich im Bearbeiten-Menü eine neue Werkzeugspitze an. Die Arbeit lohnt sich – denn ab jetzt brauchen Sie nur noch ein Malwerkzeug, eine geeignete Vordergrundfarbe und lassen durch einen Klick alles erstrahlen!



rer „Fleckebene“ sollten Sie beachten, dass nur der unveränderte Ton ignoriert wird. Um Kanten zu vermeiden, füllen Sie die transparenten Bereiche erneut oder löschen diese wie in unserem Beispiel mit einer ordentlichen weichen Kante. Durch Ändern der Ebenendeckkraft können Sie nun die Wirkung zurücknehmen und durch Kopieren der Ebene können Sie die Sonne erstrahlen lassen. Mit einer schwarz gefüllten Ebene und „negativ multiplizieren“ erreichen Sie Ähnliches. Der Blendenfleck ist nur stärker sichtbar - leider mit all seinen ringförmigen Reflektionen. Und wer w so genau sehen?

Claudia Stutz



auch ganz nützlich...

- Fläche füllen mit Vordergrundfarbe füllen
- mit Hintergrundfarbe füllen
- Ebenenoptionen bei neuen Ebenen wählen
- Ebenenoptionen bei Ebenen wählen
- Ebenenamen
- aktive Ebene kopieren
- Dialog ⌘ + löschen
- ↹ + löschen
- löschen
- ↹ + Klick auf 'Neue Ebenen' Symbol
- ↹ + Doppelklick auf Ebenen wählen
- ⌘ + J

guldene Wangenprunk. Ineinanderkopieren ist mit die spannendste Füllmethode, zumindest was Composing-Effekte und manchmal auch etwas unkonventionellere Techniken für Farbkorrekturen betrifft. Bei ihr kann man tatsächlich von einer Coloration sprechen. Bei einer Ebenenkombination liefert die eine Ebene die Farbe (immer die gesättigtere) und die andere liefert die Zeichnung. Da tun sich gigantische Möglichkeiten auf! Angenommen, Sie müssen eine Nachtaufnahme fotografieren, sind aber zur Sommerzeit am Nordkap und es will einfach nicht dunkel werden. Schnappen Sie sich einfach einmal zum Test eines Ihrer nicht so toll ausgeleuchteten Bilder und legen Sie darüber eine der neuen Volltonfarbenen von Photoshop 6.0 an. Den Modus dieser Ebene stellen Sie auf „ineinanderkopieren“ um und öffnen dann einfach den Farbwähler der Ebene und probieren aus. Wenn Sie sich ausschließlich auf der Helligkeitsachse bei 0% Sättigung bewegen (nur sicherheitshalber: das ist die y-Achse, ganz links angeklickt), können

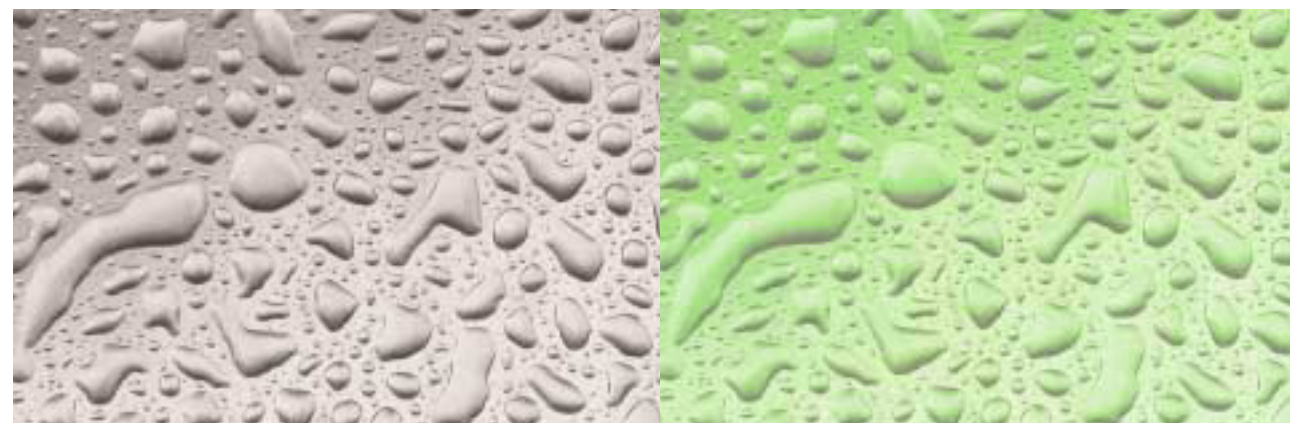
gen (nur sicherheitshalber: das ist die y-Achse, ganz links angeklickt), können

Sie Ihr Bild mit „viel“ und „ohne“ Licht anschauen. Sobald Sie eine stärker gesättigte Farbe anwählen (also bunter und auf der x-Achse weiter rechts), ist das fast wie die Fernbedienung ihres Farbfernsehers – wenn Sie dort den Farbknopf mit Ausdauer gedrückt halten, sieht Herr Wickert auch eher wie ein frisch gekochter Hummer aus. Bei Stills führt das allerdings zu super Resultaten. Auch Porträts kann man mit etwas Geschick auf diese Art überarbeiten, nur können Sie dafür selten ohne eine Ebenmaske arbeiten.

Die frohe Kunde über das Ineinanderkopieren nützt einem sogar als Montagekontrolle. Dazu müssen Sie nur noch wissen, dass eine Farbe, die mit 0% Sättigung und 50% Helligkeit definiert ist, völlig ignoriert wird. Angenommen, Sie leben immer noch bei den Polarbären und wollen sich wenigstens eine Sonne in Photoshop erstellen. Oder wie in unserem Beispiel Reflektionen auf Gläser und Karaffen retuschieren. Legen Sie sich eine neue Ebene an und füllen diese mit der eben vorgestellten Farbe. Diesmal muss die Ebene pixel-

orientiert sein, da Sie nun gleich einen Filter benötigen werden. Die neuen Volltonebenen sind vektororientiert und das Einzige, was sich hier filtern lassen würde, ist die Maske. Nun werden wir Sie nötigen, einen Filter zu benutzen, der Ihnen das ins Bild projiziert, was Sie ansonsten wie ansteckende Krankheiten vermeiden. Sie wenden auf dieser Ebene nun den Filter „Blendenflecke“ an – falls dies allzu böse Schmerzen verursachen sollte, nehmen Sie den Filter Beleuchtungseffekte. Das geht auch, ist aber etwas komplizierter. Suchen Sie sich einen Platz für Ihren Fleck oder Effekt und ändern dann den Ebenenmodus auf „ineinanderkopieren“. Von dem Grau ist nichts mehr zu sehen, und Sie können nun in Ruhe die letztendliche Position suchen. Das ist ein ziemlich guter Trick – denn beide Filter lassen sich nicht auf transparente Ebenen anwenden, haben also eigentlich eine direkte Veränderung des Bildes zur Folge. Falls Sie beim Platzieren dann nicht sofort einen Treffer landen – Pech! Beim nachträglichen Verschieben Ih-

Auch bei diesem Beispiel liefert das Original 'Tropfen' „nur“ die Zeichnung. Das Original war ursprünglich ein Graustufenbild und wurde in ein CMYK-Bild umgewandelt (RGB funktioniert natürlich auch). Durch die Konvertierung des Modus liegen die Werte bei zirka 50% für CMY. Dies ist genau der Ton der bei „ineinanderkopieren“ ignoriert wird.



Autorin: Claudia Stutz

DTP-Trainerin: ACE: AdobePromoterin

Seit über 10 Jahren arbeitet Claudia Stutz im DTP-Bereich und davon bereits 7 Jahre als Trainerin für Photoshop, QuarkXPress, InDesign, Illustrator und Freehand.

Kunden aus Verlagswelten wie Focus, Klett, TV Movie, Brockhaus ebenso Werbeagenturen z.B. Conrad & Burnett, WRWUnited und Industriekunden wie SWR, Hornbach und IMKO schätzen das programmübergreifende und produktionsssichere Fachwissen von Claudia Stutz. In 2- bis 5-tägigen Seminaren vermittelt sie CrossMediaKenntnisse. Die Teilnehmer können das erhaltene Wissen sofort in ihren Workflow übernehmen und effizient umsetzen.

Informationen zu den Inhalten der Trainings finden Sie unter: www.3sprung.de

Informationen per Post anfordern!

3sprung ohg
Scheffelstraße 53
0721 83170-0

team@3sprung.de
76135 Karlsruhe Tel
Fax 0721 83170-10

